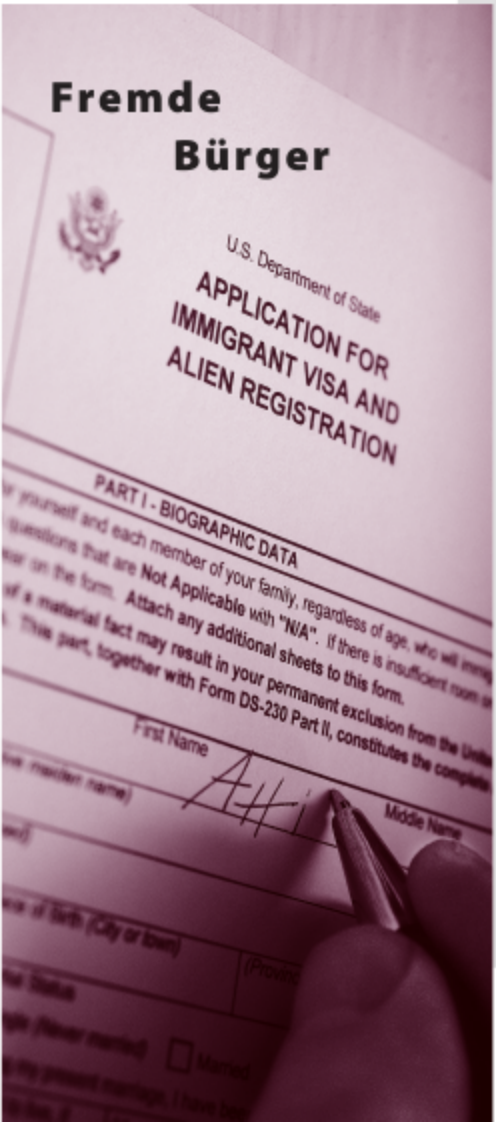
Nr. 77 März/April 2011

WeltTrends

Zeitschrift für internationale Politik



Urbane Integration
Multikulti Kanada
Ungarisches Doppel
Nationalität in Indien
Türkische Australier
Bahrains Konflikt

WeltBlick
Zeitenwende im Nahen Osten
Der Aufstand von 1432
Does Egypt Need a Pharaoh?

Forum Afghanistan
Reif für die Übergabe?

Bücher & Tagungen
Das Amt und die Vergangenheit

www.welttrends.de

Inhalt

1 **Editorial**

4 **WeltBlick Spezial**

5 Zeitenwende in Nahost
Hala und Kilian Kindelberger

7 Panarabischer Aufstand
Lutz Kleinwächter und Raimund Krämer

17 Does Egypt Need a Pharaoh?
Alfred Stepan und Juan J. Linz

20 **Zwischenruf** *von Attila Kiraly*

22 **Thema: Vom Fremden zum Bürger**

25 Integration und „Bürgersein“
Gianni D'Amato

35 Türken in Australien
Claudia Derichs

44 Ungarns doppelte Staatsbürgerschaft
Alexander Knoth

52 The Indian Case
Subrata Mitra

61 Multikulturalismus in Kanada
Oliver Schmidtke

70 Bahrains Einbürgerungspolitik
Hala Kindelberger

77 Urbane Integration
Heinz Kleger

87 Wissen wir, was deutsch ist?
Interview mit Karin Weiß

WeltBlick: Guinea am Scheideweg
Stefan Brüne **93**

Forum Afghanistan: Reif für die Übergabe?
Interview mit Andreas Timmermann-Levanas **100**

Porträt: Gerhard Hahn – Außenpolitiker einer anderen Schule
Raimund Krämer **106**

LipGlosse
Schnelles Leck **110**

Bücher und Tagungen **112**

Das Amt und die Vergangenheit **113**
Literaturbericht von Siegfried Schwarz

Wiedergelesen: Ali Abdarraziq
Der Islam und die Grundlagen des Regierens **120**

Rezensionen **122**
Annotationen **132**
Neuerscheinungen **134**
Konferenzen **136**

Impressum **139**
Briefe an die Redaktion **140**

Vergesst Cancún!
Kommentar von Karl-Martin Hentschel **142**

Wort und Strich **144**

Experten

Attila Kiraly

GTZ ist jetzt die GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit“, ist oben auf der Webseite zu lesen. Und weiter: „Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH bündelt seit Januar 2011 die Kompetenzen und langjährigen Erfahrungen des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) gGmbH, der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH und der Inwent – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.giz.de.“ Jenseits der trockenen Bürosprache heißt dies, Minister Niebel hat die Einrichtungen der deutschen „Entwicklungszusammenarbeit“ (EZ) wie angekündigt zusammengelegt. Ob tatsächlich „Bürokratieabbau“ erfolgt, Verwaltungsausgaben gekürzt werden und am Ende ein höherer Prozentsatz der EZ-Gelder in den Ländern des Südens ankommt, ist fraglich. Eines ist jedoch sicher: Der Minister will sich den direkteren Zugriff auf diese Einrichtungen sichern, um sie effektiver für die operativen Zwecke der deutschen Außenpolitik zu nutzen. Wie schon im Koalitionsvertrag dieser Bundesregierung nachzulesen ist, ergeben sich die Zwecke der deutschen EZ nicht länger aus den Nöten der Empfängerländer, was in der Vergangenheit zumindest in Ansätzen so war, sondern aus den Zielen und Absichten der deutschen Außenpolitik.

Dazu bedarf es eines veränderten Personals, nicht mehr nur des altruistischen „Entwicklungshelfers“, der in die Dörfer kommt und beim Brunnenbau und der Errichtung von Arztstationen hilft. So gibt es gleich nach Eröffnung der Webseite das Angebot „Berater im Risikomanagement“. Das klingt, als würde die Bank einen suchen, der gut betuchte Anleger beraten soll, welche Wertpapiere gerade gefahrlos hohe Rendite versprechen. Dieser Schein trügt. Einsatzland ist Afghanisten. Zum Tätigkeitsfeld heißt es: „Das Risikomanagementsystem für die deutschen Durchführungsorganisationen GIZ und KfW in Afghanistan soll die Risiken minimieren, denen ihre Beschäftigten in ihrem Umfeld ausgesetzt sind.“ Im Klartext: Da der Krieg in Afghanistan für die zivilen „Entwicklungshelfer“ sichtlich gewachsene Gefahren mit sich gebracht hat, will die Bundesregierung Spezialisten heranziehen, die als Experten für „die Sicherheit“ herausgehen. Laut Beschreibung soll das Tätigkeitsfeld auf Dauer gestellt sein. Das

heißt: Entweder bleibt die Bundeswehr dort doch länger, als gegenwärtig öffentlich gesagt wird, oder es handelt sich um paramilitärische Spezialkräfte, die sicherheitsmäßig an deren Stelle treten und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstehen, nicht dem für Verteidigung.

Das Aufgabenfeld umfasst „alle Aspekte des täglichen operativen Sicherheitsmanagements in einem von Gewalt geprägten Umfeld einschließlich Notfallszenarien". In direkter Ansprache der Bewerber heißt es: „Darüber hinaus halten Sie Kontakt zu einer Vielzahl von Akteuren, darunter Ihre Zielgruppe, lokale und nationale Behörden sowie internationale staatliche und nichtstaatliche Akteure und militärische Streitkräfte." Gesucht wird also ein neuartiges Personal der „vernetzten Sicherheit". Zu dieser heißt es in der einschlägigen Literatur: „Die Sicherheitsrisiken des 21. Jahrhunderts sind transnational und asymmetrisch. Sie resultieren aus unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, technologischen und ökologischen Entwicklungen. Die damit verbundenen Herausforderungen verlangen nach vernetzten Antworten, die ressort-, sektoren- und länderübergreifend vorbereitet, umgesetzt und weiterentwickelt werden" (www.vernetzte-sicherheit.net). Und weiter: „Der damit verbundene Reformbedarf ist grundlegender Natur und betrifft Doktrin, Organisation, Training, Ausrüstung, Personal und Einrichtung aller Sicherheitskräfte. Darüber hinaus gewinnen neue Formen der Zusammenarbeit mit Partnern wie den nichtstaatlichen Akteuren und der Wirtschaft an Bedeutung." In der Schlussphase des Kalten Krieges wurde davon gesprochen, dass Sicherheit breit diskutiert werden muss, nicht nur das Militärische umfasst, sondern auch von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Faktoren abhängt.

In diesem Sinne hieß es in den vergangenen zwei Jahrzehnten zur EZ, es gebe keine Entwicklung ohne Frieden. Daraus wurde abgeleitet, man müsse Soldaten nach Afghanistan schicken, um Entwicklungsperspektiven zu sichern. Dann wurde dies abgewandelt: „Ohne Sicherheit keine Entwicklung". Mit dem Scheitern des Krieges wurde daraus: „Ohne Entwicklung keine Sicherheit". So ist EZ dem Primat der Versicherheitlichung unterstellt; der Frieden als Ziel ist verschwunden und die EZ wird zur Funktion der „Sicherheit Deutschlands", die am Hindukusch verteidigt wird. Und dafür sucht das BMZ jetzt das passende Personal.

Welt Trends

Zeitschrift für internationale Politik

www.welttrends.de

Bisher erschienene Themenhefte

76 | Herausforderung Eurasien
75 | Exit Afghanistan
74 | Vergessene Konflikte
73 | Klimapolitik nach Kopenhagen
72 | Südafrika und die Fußball-WM
71 | Selektive Grenzen
70 | Brodelnder Iran
69 | Europäische Brüche
68 | NATO in der Sinnkrise
67 | Außenpolitik in Schwarz-Rot
66 | Energiesicherheit Deutschlands
65 | Naher Osten – Ferner Frieden
64 | Konfliktherd Kaukasus
63 | Geopolitik Ost
62 | Zerrissene Türkei
61 | Soziale Bewegungen in Lateinamerika
60 | Russische Moderne
59 | EU-Außenpolitik nach Lissabon
58 | Regionalmacht Iran
57 | Ressource Wasser
56 | Militärmacht Deutschland?
55 | G8 Alternativ
54 | Identität Europa
53 | Rotes China Global
52 | Deutsche Ostpolitik
51 | Geheime Dienste
50 | Kerniges Europa
49 | Militär in Lateinamerika
48 | Internet Macht Politik
47 | Europäische Arbeitspolitik
46 | Globale Finanzmärkte
45 | Von Dynastien und Demokratien
44 | Modernisierung und Islam
43 | Großmächtiges Deutschland
42 | Europäische Außenpolitik
41 | Transatlantische Perspektiven II
40 | Transatlantische Perspektiven I
39 | Wohlfahrt und Demokratie
38 | Politisierung von Ethnizität
37 | Vergelten, vergeben oder vergessen?
36 | Gender und IB
35 | Krieg im 21. Jahrhundert
34 | EU-Osterweiterung im Endspurt?
33 | Entwicklungspolitik
32 | Balkan – Pulverfaß oder Faß ohne Boden?
31 | Recht in der Transformation
30 | Fundamentalismus
29 | Die autoritäre Herausforderung
28 | Deutsche Eliten und Außenpolitik
27 | 10 Jahre Transformation in Polen
26 | (Ab-)Rüstung 2000
25 | Dezentralisierung und Entwicklung
24 | Wohlfahrtsstaaten im Vergleich
23 | Kooperation im Ostseeraum
22 | Die Ostgrenze der EU
21 | Neue deutsche Außenpolitik?
20 | Demokratie in China?
19 | Deutsche und Tschechen
18 | Technokratie
17 | Die Stadt als Raum und Akteur
16 | Naher Osten – Region im Wandel?
15 | Identitäten in Europa
14 | Afrika – Jenseits des Staates
13 | Deutschland und Polen
12 | Globaler Kulturkampf?
11 | Europa der Regionen
10 | NATO-Osterweiterung
9 | Gewalt und Politik
8 | Reform der UNO
7 | Integration im Pazifik
6 | Zerfall von Imperien
5 | Migration
4 | Geopolitik
3 | Realer Post-Sozialismus
2 | Chaos Europa
1 | Neue Weltordnung

Bestellen Sie …

… mit einer Mail an bestellung@welttrends.de

… auf www.amazon.de – Suchwort „Welttrends“